

Hoher Bierpreis treibt das Volk zur Rebellion

Unterföhring - Die Iberl-Bühne aus München ist ein Garant für gute Laune und anspruchsvoll-witziges Volkstheater. Der bayerische Dialekt ist das Handwerkszeug, damit alles volksnah und direkt beim Publikum ankommt.



Wer ist schuld am Brand der Klosterbrauerei? Darüber rätseln (v.l.) Schwester Amourosa (Raphaela Hinterberger), der Wirt, Brandschutzinspektor Greiffer (Florian Freytag) und Feuerwehrkommandant Zündler (Georg Maier). Foto: Förtsch

Unmissverständlich ging's auch in der Unterföhringer Aula zu, denn im neuen Stück „Die drei Quartel Bier-Rebellion“ von Bühnen-Chef Georg Maier wurde auf gut bayerisch Klartext gesprochen. „Die Maß is voi, aber z'teia“ - ja, das ist heute oft so und war auch schon 1910 im Hinterzimmer eines Dorfgasthauses der Aufreger, denn genau da spielt das Stück der Iberl-Bühne.

Das Meckern über gesalzene Bierpreise allein bringt allerdings nicht viel. Es bringt höchstens den charmant-ruppigen Kommentar ein: Wenn der Preis „net schmeckt, muasst hoid Wasser sauf'n“. Das kann einem schon die Stimmung verhageln und man kann auf böse Ideen kommen. Mit der Bierpreiserhöhung macht sich der Bräu (Harald Edelmann) keine Freunde. Sein Bier muss obendrein gegen starke Konkurrenz ankommen, denn die Klosterschwester Amourosa (Raphaela Hinterberger) ist nicht nur herzerfrischend kess, sondern braut ebenfalls Bier. Und das hat es in sich, denn es geht das Gerücht um, dass sie es „mit Gottes Segen“ verfeinert und so zum besonders guten Geschmackserlebnis macht. Kein Wunder, dass sich die Ereignisse überschlagen: Plötzlich brennt es in der Klosterbrauerei, und dieser Brand beschert Brandschutzinspektor Greiffer (Florian Freytag) eine Menge Kopfzerbrechen und Ermittlungsarbeit. Letztere wird schon deshalb nötig, weil der Feuerwehrkommandant Zündler (Georg Maier) einen Schadensbericht geschrieben hat, der nicht so recht passen will. Angeblich soll es wegen des erhöhten Bierpreises zu einem handfesten Streit gekommen sein, und beim hitzigen Gefecht ist dann der Brand ausgebrochen. So heiß ist es da hergegangen? Klar, dass man sich da als Inspektor wundert und unter anderem beim Schankkellner (Xaver Huber) zu recherchieren beginnt, wenngleich der auch nur mäßig hilfreich ist. Der Weg zur Wahrheit ist verschlungen, witzig und gespickt mit typisch Münchner Mentalität. Ein originelles Stück, das nah dran ist am Volk, an dessen Eigenheiten und Lebensansichten. Professionell und mit viel Spielfreude auf die Bühne gebracht, wurde es in Unterföhring zum Lacherfolg. mf